

Kleines Haus in Delmenhorst

Gelungenes Geschenk zum 90. Geburtstag

Heide Rethschulte 18.03.2018 [0 Kommentare](#)

Niederdeutsches Theater zeigt mit "My Fair Lady" seine bislang aufwendigste Inszenierung. Mit Fentke Stolle ist die Rolle der Eliza Doolittle mit einer Spielerin aus dem eigenen Nachwuchs besetzt.



Mit Fentke Stolle hat das NTD die Rolle der Eliza Doolittle mit einer Spielerin aus dem eigenen Nachwuchs besetzt. (INGO MÖLLERS)

Die Worte des Vorsitzenden brachten die Sache auf den Punkt. „Ihr habt Grandioses geleistet“, rief Dirk Wieting den auf der Bühne Versammelten zu. Mit hervorragenden schauspielerischen Leistungen zogen die Amateure des Niederdeutschen Theaters Delmenhorst (NTD) am Sonnabend bei der Premiere des Musicals „My Fair Lady“ – op Platt die Zuschauer im fast ausverkauften Kleinen Haus in ihren Bann.

Mit der Uraufführung im Bühnenbund Niedersachsen und Bremen hatte das NTD sich selbst zum 90. Geburtstag beschenkt. Dass es noch ein zusätzliches Präsent gab, war eine unerwartete Zugabe. Mit Fentke Stolle war die Rolle der Eliza Doolittle mit einer Spielerin aus dem eigenen Nachwuchs besetzt worden. Ein Glücksgriff, wie sich am Sonnabend zeigte. Die 20-Jährige, die noch nie bei den Erwachsenen gespielt hat, bewältigte die Hauptrolle mit einer Souveränität und Ausstrahlungskraft, die höchsten Respekt verlangt. Stolle agierte mit einem inneren Strahlen und einer Authentizität, dem sich keiner im Saal entziehen konnte. Heino Brackhahn, der in der Rolle des Oberst Pickering sein 50-jähriges Bühnenjubiläum feierte, hatte schon nach wenigen Proben geäußert, selten so ein Talent gesehen zu haben. Zusammen mit Heiko Petershagen, der als von sich überzeugter Professor Higgins glänzte, bildeten der bestens aufgelegte Brackhahn und Stolle in vielen Szenen ein Trio, das ebenso wie alle anderen elf Akteure mit enormer Spielfreude eine Leistung auf die Bühne brachte, die höchstem Amateurniveau entsprach.

Verantwortlich dafür war Profi-Regisseur Philip Lüsebrink, der die niederdeutsche Fassung von „My Fair Lady“ geschrieben hat. Für die niederdeutsche Übersetzung sorgte Birgitt Jürs. Ein zufrieden strahlender Lüsebrink attestierte dem Ensemble eine tolle Arbeit: „Sie alle haben ihre Hausaufgaben gemacht.“ Ihn beeindruckte besonders, „mit welcher Freude, Konzentration und Spaß“ die NTD-Amateure die Premiere in Angriff genommen hatten.

Lüsebrink brachte zusammen mit seiner Regieassistentin Christine Petershagen eine Inszenierung auf die Bühne, bei der auch die Kleinigkeiten ins Auge fielen. Das fing bei den verschiedenen Kostümen an und hörte bei witzigen Regie-Ideen auf. So amüsierte sich das Publikum darüber, dass Professor Higgens einen Brief von Donald T. Ramps erhielt, über eine Bemerkung zum derzeit nicht vorhandenen Zinsniveau, lokale Anspielungen, oder es lachte über das unangemessene Benehmen und die gekonnt misslungenen Tanzversuche von Brigitte Bauer und Helge Siefken. Ebenso brachte das Ensemble, zu dem auch Dieter Brackhahn, Nico Jüchter, Elga Eilers, Pia Korona und Katja-Maj Stelljes gehörten, viele sehenswerte Choreografien auf die Bühne. Für weitere Stimmung im Saal sorgten Auftritte von Tammo Albers, der Elizas trinkfreudigen Vater Alfred P. Doolittle verkörperte. Seine Gesangseinlagen luden zum Mitklatschen ein. Niklas Müller überzeugte als verliebter Freddy mit akzentuiertem Spiel und einer wunderbaren Gesangsstimme. Irma Deters wahrte als Higgens' Hausdame in allen Situationen die Contenance, und Elke Seevers hatte als Higgens selbstgefällige Mutter herrliche Auftritte.

All das spielte sich in wunderschöner Kulisse ab. Ein derart aufwendiges Bühnenbild hat es beim NTD noch nicht gegeben. Mit Hilfe von Drehelementen, Spiegeln, einem Wintergarten und einer Tribüne auf Rollen wurden immer wieder neue Szenenbilder geschaffen. Der Entwurf der bis ins kleinste Detail durchdachten Kulisse stammt von Roland Wehner, einem pensionierten Bühnenbildner, der unter anderem an der Staatsoperette Dresden und am Bremer Waldau-Theater gearbeitet hat. Das ist ein weiterer Glücksgriff für das NTD. Beim Kulissenumbau blieb der Vorhang offen, sodass die Zuschauer die Arbeit des Bühnenbauteams verfolgen konnten. Eine schöne Idee Lüsebrinks, der damit auch die Helfer im Hintergrund in den Vordergrund holte.

Allerdings fiel ein Wermutstropfen in den Kelch der Freude. Die NDTler arbeiten zum ersten Mal mit Headsets. Sie sollten dafür sorgen, dass die Gesangseinlagen nicht von Orchesterplayback überlagert werden. Das war im ersten Teil aber aufgrund nicht gelungener Aussteuerung der Fall. Nach der Pause waren die Gesangstexte zum Teil besser zu verstehen, aber das Verhältnis zwischen Orchester und Gesang war immer noch nicht optimal. Hier muss nachgebessert werden. Dennoch bejubelte das Publikum am Ende zurecht die Akteure. Sie hatten es mit ihren hervorragenden Leistungen geschafft, einen außergewöhnlichen Theaterabend zu präsentieren.

Bis zum 5. Mai wird das Stück elf Mal gespielt. Karten gibt es im Kleinen Haus, unter 0 42 21 / 1 65 65 und über www.ntd-del.de.